

## Kaiserin Sisi – die ungarische Königin.

**1854: Als die 16-jährige Sisi Franz Joseph heiratete, hatte sie am Hof nur zwei Aufgaben. Sie sollte erstens an der Seite des ebenfalls noch blutjungen Kaisers Repräsentationsaufgaben wahrnehmen und zweitens schnell einen männlichen Nachfolger gebären.**

Letzteres erfüllte Elisabeth mit ihrem dritten Kind innerhalb von vier Jahren, ersteres von Anfang an nur widerwillig. Die bayrische Herzogin kam mit dem strikten Hofzeremoniell in Wien nicht zurecht, ebenso wenig mit der gestrengen Schwiegermutter Sophie. Elisabeth litt bald an nervösen Krankheiten, Depressionen und einer schweren Magersucht.

Nach wenigen Jahren in Wien ergriff sie die Flucht. An den Hof kehrte Elisabeth erst nach zwei Jahren und als andere Frau zurück., wie Brigitte Hamann, die jüngst verstorbene Historikerin, in ihrer Biografie schrieb, die als Standardwerk gilt. Sie hatte jenen Aspekt ihrer Persönlichkeit entwickelt, welcher den Klischees der verkitschten Darstellung in der Filmtrilogie mit Romy Schneider kaum entspricht.

Das schüchterne Mädchen von einst war nun **eine energische, selbstbewusste, höchst eigensinnige Frau**, die sich als unabhängige Persönlichkeit sah und nicht als Anhängsel des Regenten. Sie widersetzte sich den Gepflogenheiten in der Hofburg stärker, beanspruchte etwa die Erziehung ihrer Kinder für sich selbst, trieb exzessiv Sport und reiste rastlos – all das war damals skandalös. Die «schönste Monarchin der Welt» vermochte nun auch ihren Willen gegenüber dem ihr verfallenen Kaiser durchzusetzen, seine Mutter verlor an Einfluss.

Dem Hof entfremdete sich Elisabeth mit diesem Verhalten weiter, und die Opposition insbesondere gegenüber der erzkonservativen Schwiegermutter prägte ihr politisches Denken. Sie stand dem Neoabsolutismus kritisch gegenüber und interessierte sich für liberale Ideen.



Kaiserin Elisabeth, Sisi

Vor allem aber **fühlte sich Sisi jenen verbunden, die den Wiener Hof ebenso verabscheuten wie sie selbst: den Ungarn**. Ihr Interesse hatte bereits ihr ungarischer Geschichtslehrer geweckt, der sie noch in der Verlobungszeit hektisch auf ihre Rolle vorbereiten musste, dabei aber auch um Verständnis warb für die ungarischen Sonderinteressen. Auf ihrer ersten Reise nach Ungarn – damals die Unruheprovinz des Reichs – im Jahr 1857 fühlte sich Elisabeth besonders wohl, womöglich weil sie sich in der Freiheitsliebe der Bevölkerung wiedererkannte.

Sie lernte intensiv Ungarisch, das sie nach einigen Jahren akzentfrei beherrschte – deutlich besser als der Kaiser. Dabei half Ida Ferenczy, die ab 1864 Sisis Hofdame war und eine intime Freundin wurde. Ferenczy war aber auch eine Vertraute ungarischer Liberaler wie Andrassy und Ferenc Deak.

Die Kaiserin sandte Signale aus, die in Wien nur als Provokation empfunden werden konnten. Sie sprach mit ihrer engen Entourage fast nur noch Ungarisch, **liess sich verbotene Schriften über den Unabhängigkeitskampf beschaffen** und wählte während des Deutschen Kriegs gegen Preussen 1866 ausgerechnet Ungarn als sicheren Aufenthaltsort für sich und die Kinder. Dort stand sie in engstem Kontakt mit Andrassy.

Zwischen der Kaiserin und dem ehemaligen **Staatsfeind Andrassy** entstand ein derart enges Vertrauensverhältnis, dass in Wien über eine Affäre getratscht wurde – die es laut Experten nicht gab.

Elisabeth wurde ein «geradezu fanatisches Werkzeug» der Politik Andrassys, wie Hamann schreibt. **Aus Budapest drängte sie ihren Mann mit täglichen, immer energischeren Briefen, den ungarischen Forderungen nachzugeben**. Franz Joseph jedoch fürchtete um das Gleichgewicht im Vielvölkerreich bei einer Privilegierung der Ungarn. In einem Brief an Sisi warb er um Verständnis, dass er sich nicht auf ihren «ausschliesslich ungarischen Standpunkt» stellen könne.

Die Lage änderte sich nach der Niederlage von Königgrätz 1866 und dem Ausschluss des Habsburgerreichs aus dem Deutschen Bund. Damit wurde eine Neuordnung erforderlich, der Ausgleich mit dem Dualismus zweier gleichberechtigter Hälften wurde im Frühling 1867 besiegelt. **Franz Joseph trat in den Rang eines konstitutionellen Herrschers zurück**. Elisabeth, Andrassy und Deak waren am Ziel.

Die viertägigen **Krönungsfeierlichkeiten in Ungarn** wurden zu einem Triumph für Kaiser Franz Joseph und Sisi. Schon in der Nacht auf den **8. Juni 1867** strömten Menschen aus dem ganzen Land nach Buda, um die Strassen entlang des Umzugs von der Burg in die Mattiaskirche zu säumen. Hier erfolgte der Höhepunkt der Zeremonie, die Krönung von Franz Joseph zum König von Ungarn, die der einstige Revolutionär Gyula Graf Andrassy vornahm.

Als **Krönungsgeschenk** erhielt das Kaiserpaar das Barockschloss Gödöllő ausserhalb von Budapest, ein inniger Wunsch Sisis. Dort hielt sie sich bis zu ihrem Tod öfter auf als in Wien. Aus der Politik zog sie sich völlig zurück.

Quelle: Auszug aus der NZZ, 9.6.17.  
Text von Meret Baumann.